

Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Cemal Bozoglu, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Johannes Becher, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Florian Siekmann, Ursula Sowa und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

„Knockout“ für die rechtsextreme Kampfsportszene

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag mündlich und schriftlich über die Aktivitäten der rechtsextremen Kampfsportszene in Bayern zu berichten.

Dabei geht es insbesondere um die Klärung folgender Themen:

1. Bedeutung des Kampfsports für die rechtsextreme Szene:

- Wie viele den Sicherheitsbehörden bekannte Rechtsextreme betreiben in Bayern Kampfsport und welches Gefahrenpotenzial geht von rechtsextremen Kampfsportlern aus??
- Welche Bedeutung hat die Kampfsportszene für die Vernetzung von militanten Neonazis, rechten Hooligans und rechtsextremen Bürgerwehren wie ‚Soldiers of Odin‘ oder ‚Wodans Erben‘?
- Welche Verbindungen bestehen zwischen der rechten Kampfsportszene und der rechtsextremen Musikszene in Bayern?
- Welche internationalen Kontakte und Netzwerke der rechtsextremen Kampfsportszene in Bayern sind den Sicherheitsbehörden bekannt?

2. Aktivitäten der rechten Szene im Bereich des Kampfsports:

- Welche rechtsextremen Kampfsportevents oder Kampfsportturniere haben in den vergangenen Jahren in Bayern stattgefunden?
- Welche rechtsextremen Organisationen in Bayern bieten eigene Kampfsporttrainings oder Selbstverteidigungskurse an?
- Gibt es spezielle Trainingsangebote der rechten Szene, die sich vor allem an Kinder und Jugendliche richten?
- In welcher Form beteiligten sich bayerische Neonazis in den vergangenen Jahren an bundesweiten Kampfsportevents wie dem ‚Kampf der Nibelungen‘, dem ‚Tiwaz – Kampf der freien Männer‘, ‚Jugend im Sturm‘ oder dem ‚Schild und Schwert Festival‘?

3. Beteiligung rechtsextremer Kampfsportler an allgemeinen Kampfsportangeboten und kommerziellen Events:

- Welche Kenntnisse hat die Staatsregierung über die Aktivitäten und Auftritte von Rechtsextremisten bei regulären Kampfsportveranstaltungen sowie in kommerziellen Kampfsportstudios, Vereinen, Teams und Verbänden?
- Welche Kleidungsmarken, Vermarkter, Agenturen, Vereine oder Studios aus der Kampfsportszene haben Verbindungen zu rechtsextremen Kampfsportlern?
- Welche Anstrengungen unternimmt die Staatsregierung, um die allgemeine Kampfsportszene in Bayern über die Aktivitäten rechtsextremer Kampfsportler aufzuklären und für mögliche Auftritte rechter Kampfsportler bei regulären Events und Turnieren zu sensibilisieren?

Begründung:

In den vergangenen Jahren hat die rechtsextreme Szene den Kampfsport als Mittel der Mobilisierung und Gewaltausübung entdeckt. Das betrifft insbesondere Kampfsportarten wie ‚Mixed Martial Arts‘ oder ‚Kickboxen‘. Neben der rechtsextremen Musik ist der Kampfsport zunehmend ein wichtiges Rekrutierungsfeld für die rechtsextreme Szene. An großen rechtsextremen Kampfsportevents beteiligen sich mittlerweile mehrere hundert Personen. Dabei ist eine zunehmende Professionalisierung der rechten Kampfsportszene mit eigenen Modelabels, Agenturen, Events und Veranstaltern zu beobachten.

Rechtsextreme Kampfsportler beteiligen sich aber auch an regulären Kämpfen und Events aus der Kampfsportszene. Sie trainieren in kommerziellen Studios oder organisieren sich in unpolitischen Vereinen. Die rechte Kampfsportszene zeichnet sich durch eine hohe Gewalaffinität aus. Sie ist zudem ein wichtiges Bindeglied zwischen militanten Neonazis, rechten Hooligans und der Rockerszene. Von kampfsporterfahrenen Rechtsextremisten geht ein erhebliche Gefahrenpotenzial für Andersdenkende und gesellschaftliche Minderheiten aus. Es ist deshalb wichtig, alle relevanten Akteure für die von der rechten Kampfsportszene ausgehenden Gefahren zu sensibilisieren und wirksame Strategien gegen eine weitere Ausbreitung der Szene zu entwickeln.